



Vereinigung für Graubünden
Associazione per il Grischun
Associazione per il Grigioni

PRO

Jahresbericht der Pro Raetia 2005

Inhalt

1 Bericht des Zentralpräsidenten

Pro Raetia aktiv

- 3 Landtagung in Lenzerheide-Valbella
- 5 Aktion GeistReich
- 8 Kompetenzzentrum Wasser
- 11 Öffentlichkeitsarbeit

Mitglieder

- 12 Mitgliederversammlung
- 14 Mitgliederbewegungen
- 14 Bündnervereine

16 Zentralvorstand

Finanzen

- 18 Bilanz, Jahresrechnung 2005, Budget 2006
- 21 Kulturfonds

Mitarbeit in anderen Organisationen

- 22 ARGO
- 24 Bündner Kulturforschung
- 26 Pro Lej da Segl
- 29 Kulturhaus Rosengarten Grüşch
- 31 Verein Kulturraum Viamala
- 33 Pro Vrin
- 35 Wirtschaftsforum Graubünden
- 36 Markenrat Graubünden

39 Ausblick 2006

Jahresbericht der Pro Raetia 2005

Bericht des Zentralpräsidenten



«Viva la Grischa genügt nicht mehr!» Dies war der gleichzeitig provokative wie auch symptomatische Titel der Pro Raetia Landtagung 2005. Während sich das Thema unserer Veranstaltung in Valbella und auf der Lenzerheide auf die Interessenvertretung Graubündens in Bern beschränkte (vgl. nachfolgenden Beitrag), dürfen die aus diesem Titel zu gewinnenden Erkenntnisse durchaus auf eine Betrachtung der Gesamtsituation des Kantons Graubünden ausgeweitet werden.

Mit «Viva la Grischa» wird Sympathie, Lebensfreude, Emotion und Erinnerung vermarktet, was durchaus richtig und als Aufhänger auch berechtigt ist. Dies reicht aber den Ansprüchen der heutigen Informationsgesellschaft nicht mehr, denn ohne klare, ehrliche, leistungsfähige und insbesondere einmalige Produkte lässt sich heute kein Konsument, kein Tourist, kein Investor und kein Bürger mehr motivieren.

Diese Erkenntnis mag nicht neu sein, wird aber noch zu wenig umgesetzt, was wiederum damit zusammenhängt, dass es immer schwieriger wird, solche Produkte überhaupt zu realisieren.

Nimmt man den Bereich der Infrastruktur und der Architektur als Beispiel, so sind etwa mit der Porta Alpina, geplanten Hotelbauten in Davos und Arosa oder dem Seeprojekt in Chur zwar viel versprechende Ansätze vorhanden, aber die Finanzierungsmöglichkeiten, die regulativen Einschränkungen, die Dauer der Bewilligungsverfahren und Einsprachemöglichkeiten, die beinahe so globalisiert sind wie der sprichwörtliche Welthandel, verhindern oft die Umsetzung überhaupt oder zumindest in einem marktgerechten Zeitrahmen. Damit soll in keiner Weise proklamiert werden, dass auch jede Idee eine Realisierung verdient, indessen sollten die Rahmenbedingungen eine breite Basis von Initianten motivieren und diesen angemessene Realisierungschancen garantieren.

Ähnliche strukturelle Probleme plagen auch immer noch unseren Hauptwirtschaftszweig Tourismus. Auf der Suche nach einem touristischen Angebot ist der potentielle Gast nicht mehr bereit, sich mit einer Kaskade von regionalen Tourismusvereinen, unterschiedlichsten Angeboten, Tarifen, Kooperationen und Rabatten herumzuschlagen. Was wünschbar wäre, ist ein lokaler oder regionaler Leistungsträger mit einem einheitlichen und klaren Angebot und eine einzige Vermarktungsorganisation, welche dieses kommunikativ aufarbeitet und die Kraft zu einer weltweiten Vermarktung hat.

Der durchschnittliche Ferienplaner fragt sich heute oft gerade noch, ob er in die Berge, die Stadt oder ans Meer will, wobei es ihm etwa im letzteren Fall völlig egal ist, ob seine Insel nun in der Karibik liegt oder zu den Malediven gehört. Als kleiner Kanton Graubünden bleibt uns da nur – aber immerhin – übrig, allen Reisenden, welche das Gebirge dem Strand vorziehen, klar zu machen, dass bei uns die absolut beste Bergwelt der Erde wartet! Um diese einfache Botschaft auch nur in einem kleinen Teil des globalen Tourismusmarktes platzieren zu können, braucht es aber nicht nur emotionale Vermarktungstaktik, sondern starke und einmalige Angebote, wie sie etwa mit der Rhätischen Bahn und vielen privaten Betrieben durchaus schon vorhanden und bekannt sind.

Wir können es uns aber nicht mehr leisten, alleine auf die durchaus berechnete und willkommene, aber eben auch gewohnte und überlieferte Sympathie des Restes der Welt zu unserem Bergkanton zu zählen, sondern müssen wieder den Mut aufbringen, Projekte und Produkte zu realisieren, welche die Grösse und Einmaligkeit für eine weltweite Beachtung haben und unsere hergebrachten Werte weitertragen!

Unsere Kultur, Natur und Architektur, unsere Gastfreundschaft, Gastronomie und Erlebnisangebote haben mehr verdient als ein «Viva la Grischia» oder «Move your Füdli» – tragen Sie als Pro Raetia Mitglied und Botschafter Graubündens dazu bei, die wahren Schönheiten und Eigenheiten unseres Kantons zu erhalten und zu kommunizieren, nutzen Sie die vorhandenen Emotionen, aber vergessen Sie nicht, dass diese ohne ein ehrliches Produkt Gedanken bleiben.

Andreas von Sprecher

Pro Raetia aktiv

Landtagung in Lenzerheide-Valbella

«Viva la Grischa genügt nicht mehr!» Dieser attraktive «Weckruf» stand zuoberst auf der Einladung zur diesjährigen Landtagung. Rund 120 Personen folgten ihm, um sich über Graubündens Ausenbeziehungen, besonders diejenigen zu «Bern», aus erster Hand informieren zu lassen.

Es ist schon zur Tradition geworden, unsere Landtagungen draussen in der Natur zu eröffnen, diesmal in Canols am oberen Ende des Heidsees. Herrlichstes Wetter, ein reichhaltiges Apéro-Bufferett und die sympathischen Begrüßungsworte des Gemeindepräsidenten von Vaz-Oberbaz, Marcus Gschwend, sorgten gleich für eine angeregte Stimmung.

Zentralpräsident Andreas von Sprecher entführte uns in seiner Begrüßung ins Bundeshaus nach Bern, von dem er eine Vielzahl von Einflüssen auf die Kantone ausgehen sieht, die von einem so vielgestaltigen Kanton wie Graubünden ein differenziertes «Lobbyieren» als Antwort verlangen.

Prominente Besucher an der Landtagung (vlnr): Regierungspräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf, Regierungsrat Hansjörg Trachsel, Nationalrat Hansjörg Hassler und Marcus Gschwend, Gemeindepräsident von Vaz/Oberbaz.
(Foto Werder)



Prof. Peter Rieder legte unter dem Titel «Blick nach aussen» Grundlagen für die nachfolgende Diskussion. Er zeigte auf, dass Graubünden als Pass- und Grenzkanton seit jeher und zunehmend von «Globalisierung» abhängig ist und in der Verbindung eigener Stärken mit weltweiten Chancen seine Zukunft sehen muss.

Im wunderschönen Saal des Hotels Valbella Inn leitete danach Livio Zanolari eine lebhafteste Expertenrunde zur Frage, wie die Kantone ihre Interessen in Bern (noch) besser vertreten könnten: Der Tessiner Regierungsrat Luigi Pedrazzini als einleitender Referent, dazu Eveline Widmer-Schlumpf, Regierungspräsidentin GR, Theo Maisen, Ständerat GR, Rolf Vorburger, Koordinationsstelle für Aussenbeziehungen SG, und Prof. Peter Rieder. Engagiert, manchmal kontrovers, oft humorvoll wurde gezeigt, dass die Kantone gegenüber «Bern» stärker geworden sind, vor allem, wenn sie regional oder national geeint auftreten. Andererseits ist die Interessenvertretung der einzelnen Kantone noch unterschiedlich aufgebaut und dotiert.

Graubünden arbeitet hier schon geschickt und gut vernetzt, trotzdem gibt es – etwa im Vergleich zu St.Gallen – durchaus noch Ausbaumöglichkeiten.

Eine grosse Teilnehmergruppe lauscht im Hotel Valbella Inn den Ausführungen von Luigi Pedrazzini, Tessiner Regierungsrat. (Foto Sprecher)



Nach diesem anregenden Nachmittag brachte der Samstagabend ein reichhaltiges Bündner Buffet, mitreissende Musik des Ensembles «Prima Carezza» aus Bern und die Vorpremiere des Films «Staila crudanta» des jungen Bündners Pascal Bergamin. Viele zufriedene Gesichter bewiesen, dass auch dieser gesellschaftliche Teil der Landtagung überzeugend gelungen war.

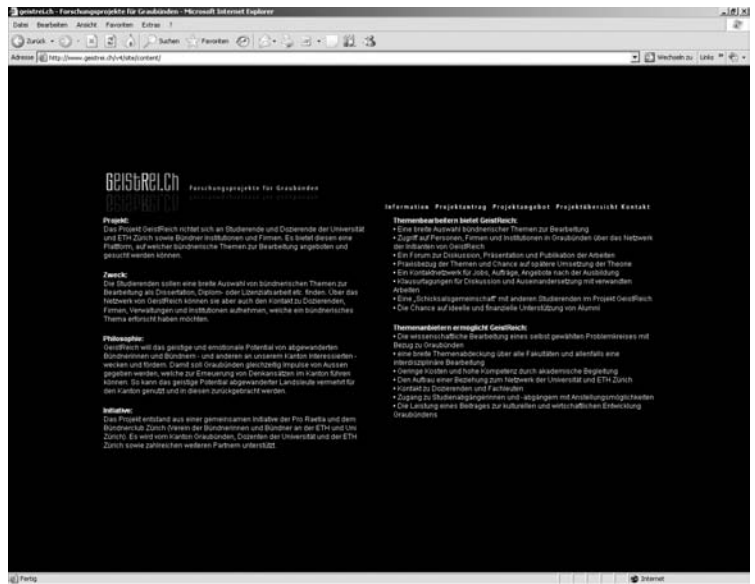
Am Sonntagmorgen begab sich nach dem Gottesdienst eine grosse Gruppe auf Dorfführung, eine kleine auf eine «Themenwanderung» und eine ganz kleine – darunter aber unser Präsident! – auf die abenteuerliche Schlittelbahn Pradaschier. Das Mittagessen im Hotel Schweizerhof beschloss diesen rundum erfreulichen Jahreshöhepunkt der Pro Raetia.

Hanskaspar Zollinger

GeistReich – ein Projekt der Pro Raetia und des Bündnerclubs der Uni und ETH Zürich

Im Nachgang zu der vom Kanton Graubünden anlässlich seiner 200-Jahre-Feier durchgeführten Veranstaltung «Testas» wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch geäussert, dieses Projekt fortzusetzen und diesen Vorschlag auch an die Pro Raetia heranzutragen.

Wir haben uns deshalb im Zentralvorstand Gedanken über eine Weiterführung der Ideen und Anregungen der «Testas» gemacht und sind zum Schluss gekommen, dass eine Fortsetzung der ursprünglichen Form der «Testas» vom logistischen Aufwand und finanziellen Risiko her die Pro Raetia überfordert hätte. Eine Projektgruppe unter der Leitung von Prof. Peter Rieder hat sich deshalb auf die Suche nach einem anderen, unseren Möglichkeiten gerecht werdenden und auf nachhaltige Wirkung ausgerichteten Nachfolgeprojekt gemacht und dieses in Zusammenarbeit mit dem Bündnerclub, dem Verein der Bündner und Bündnerinnen an der ETH und Universität Zürich in Form des hier vorgestellten Projektes «GeistReich» gefunden.



Der von der Pro
Reata lancierte
Internet-Auftritt
geistrei.ch.

GeistReich richtet sich an Studierende und Dozierende der beiden Zürcher Hochschulen, an Bündner Institutionen und Firmen. Es bietet ihnen eine Plattform, auf der bündnerische Themen zur Bearbeitung angeboten und gesucht werden können. Ziel des Projektes ist es, das geistige und emotionale Potenzial von abgewanderten Bündnern – und anderen an unserem Kanton Interessierten – zu wecken und zu fördern. Damit sollen dem Kanton Graubünden Impulse von aussen gegeben werden, die eine Erneuerung von Denkansätzen im Kanton ermöglichen.

Unternehmen und Institutionen in Graubünden haben oft den Wunsch, aber nicht die notwendigen Verbindungen oder Möglichkeiten, eine brennende Frage aus Ihrem Tätigkeitsbereich mit einer wissenschaftlichen Studie untersuchen oder prüfen zu lassen. Auf der anderen Seite sind an den Zürcher Hochschulen ETH und Universität zahlreiche Bündner und mit Graubünden verbundene Studierende jedes Jahr auf der Suche nach einem Thema für ihre Seminar-, Diplom-, Lizentiats oder Doktorarbeiten.

Diese beiden Bedürfnisse zusammenzuführen, soll Ziel des Projektes GeistReich sein. Zu diesem Zweck sollen Studierende und Dozierende der Universität und ETH Zürich sowie Bündner Institutionen und Firmen auf einer Internet-Plattform bündnerische Themen zur Bearbeitung anbieten und suchen können.

Über das Netzwerk von GeistReich können so auch direkte Kontakte zwischen Dozierenden, Firmen, Verwaltungen und Institutionen, welche sich mit verwandten Themenbereichen beschäftigen, aufgebaut werden.

Für Firmen oder Institution in Graubünden ergeben sich dadurch folgende Möglichkeiten:

- Die wissenschaftliche Bearbeitung eines selbst gewählten Problemkreises mit Bezug zu Graubünden
- Eine breite Themenabdeckung über alle Fakultäten und allenfalls eine interdisziplinäre Bearbeitung
- Geringe Kosten und hohe Kompetenz durch akademische Begleitung
- Der Aufbau einer Beziehung zum Netzwerk der ETH und Universität Zürich
- Kontakt zu Dozierenden und Fachleuten sowie Zugang zu Studienabgängerinnen und -abgängern mit Anstellungsmöglichkeiten
- Die Leistung eines Beitrages zur kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung Graubündens

Den Studierenden bietet das Projekt folgende Chancen:

- Gezielt und begleitet bündnerische Themen auswählen
- Zugriff auf das Netzwerk der Pro Raetia und damit auf Exponenten in ganz Graubünden
- Grosser Praxisbezug und Chance auf Umsetzung der Theorie
- Forum für Diskussion, Präsentation und Internet-Publikation der Arbeiten
- Klausurtagungen für Diskussion und Auseinandersetzung mit Themen
- Publikation / Information der Öffentlichkeit
- «Schicksalsgemeinschaft» mit anderen Studierenden im Projekt
- Alumni bieten ideelle und evtl. finanzielle Unterstützung

- Kontaktnetzwerk für Jobs, Aufträge, Angebote nach der Ausbildung

Geplant ist im Weiteren, dass sich die Projektteilnehmer auch zu Klausurtagungen treffen, an welchen bearbeitete bündnerische Themen vorgestellt, vertieft diskutiert und in geeigneter Form anschliessend der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Unter der Internetadresse www.geistrei.ch ist vom Bündner Homepage-Designer Marc Seidel inzwischen die provisorische Internetplattform aufgeschaltet worden, welche die Drehscheibe zwischen den Themenanbietern und den Themensuchenden bilden wird.

Offizielle Unterstützung findet das Projekt bereits von mehr als einem Dutzend Professoren der ETH und Universität Zürich sowie vom Kanton Graubünden. Unser Ziel ist es, diesen Support noch mit Unternehmen und Sponsoren aus Graubünden zu erweitern und das Projekt schliesslich im ersten Quartal 2006 offiziell zu lancieren. Als Folge der Zusammenarbeit mit dem Bündnerclub, welcher rund 460 Mitglieder zählt, soll dies vorerst am Hochschulplatz Zürich geschehen, längerfristig soll das Projekt aber auch anderen Universitäten und Instituten offen stehen.

Andreas von Sprecher

Kompetenzzentrum WASSER

Im Jahresbericht 2004 berichtete die Pro Raetia, dass ihre Initiative Kompetenzzentrum «Wasser in Graubünden» im Jahre 2003 durch eine ähnlich lautende Initiative der Regierungskonferenz der (sieben) Gebirgskantone (RKGK) abgelöst worden ist. Am 25. 11. 2004 hat die RKGK sodann über die Gründung des Kompetenznetzwerkes «Wasser im Berggebiet», englisch «Mountain Water Net» (MWNN), sowie über den Internetauftritt «www.mountain-water-net.ch» orientiert. Dort wurden gleichzeitig insgesamt rund ein Dutzend Projekte aus den drei Bereichen (1) Wasser und Tourismus, (2) Wasser und Energie sowie (3) Wasser und Naturgefahren angekündigt.

Der Kanton Graubünden unterstützt das 2004 gegründete Kompetenznetzwerk «Wasser im Berggebiet» bis 2007 mit rund 42 000 Franken pro Jahr. Gemäss Pressemitteilung ist «Wasser im Berggebiet» ein Pilotprojekt der Regierungskonferenz der sieben Gebirgskantone (RKGK). Es soll Wissen und Erfahrung zum Thema «Wasser im Berggebiet» vernetzen und damit die Gebirgsregionen im Rahmen der neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP) stärker positionieren.



*In Graubünden steht
Wasser noch reichlich
zur Verfügung.
(Foto Pedetti)*

Die Pro Raetia will weiterhin dem, in ihrem ursprünglichen Wasserkonzept betonten, Anliegen Beachtung schenken. Sie will nämlich Wasserprojekte mit hoher Wertschöpfung fördern, insbesondere zum Nutzen der Bündner Talschaften. Deshalb fragen wir uns hier, was für Graubünden im Berichtsjahr 2005 in dieser Richtung innerhalb und ausserhalb des MWN geschehen ist?

Am 18.8.2005 fand in Glarus die MWN-Jahresveranstaltung unter dem Motto «Wasser im Berggebiet – Rohstoff mit Zukunft!» statt. Daran nahmen rund 160 Personen aus den Bereichen Politik, Tourismus, Elektrizität, Naturrisiken, Mineral- und Trinkwasser u.a. teil. Referenten waren: Bundesrat Moritz Leuenberger, Thomas Burgenner, Staatsrat des Kantons Wallis und Präsident der RKGK, Heinz Karrer, CEO Axpo Holding AG, Jürg Schmid, Direktor Schweiz Tou-

ismus, Albert Zwicker, Verwaltungsrat Heidiland Mineralwasser AG. Tagungsleiter war Pankraz Freitag, Regierungsrat des Kantons Glarus und Präsident des MWN mit der MWN-Geschäftsstelle in Glarus. Das Schweizerische Institut für Schnee- und Lawinenforschung in Davos (SFL) war zusammen mit der Zürcher Beratungsfirma Brugger & Partner in der Logistik und Vorbereitung involviert.

An der MWN-Jahresveranstaltung wurde erstmals auch der Preis «Swiss Mountain Water Award» in der Höhe von CHF 50 000.– verliehen. Den Preis gewann das Projekt «Universell einsetzbare Turbine für offene und geschlossene Wasserversorgungssysteme» von der Stiftung Revita in Langenbruck/BL. Der Preis wurde vergeben für die Entwicklung eines Prototyps einer Kleinturbine für die Stromerzeugung mit Restdruck in Trinkwassersystemen. Die Weiterentwicklung bis zur marktreifen Kleinturbine (Serienreife) wird von der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes finanziell unterstützt. Bei den gesamthaft über 30 eingereichten Water-Award-Projekten war Graubünden stark vertreten, knapp die Hälfte bezog sich auf das Gebiet von Graubünden und etwa ein Drittel der Bewerber sind aus Graubünden. Es ist vorgesehen, nebst dem Siegerprojekt noch weitere Award-Projekte als MWN-Projektanträge zu behandeln.

Im Internetauftritt nennt MWN per Ende 2005 16 angemeldete Projekte, von denen einige aktiv bearbeitet und teilfinanziert werden. Von den sechs Projektanträgen im Bereich «Wasser und Tourismus» stammen drei aus Graubünden (HTW Chur 2x und Stiftung Pro Aua Minerala Ftan-Scuol-Sent-Tarasp 1x); von den vier im Bereich «Wasser und Energie» stammt ein Projekt von Anmeldern aus Graubünden (Raetia Ingenieure AG /HTW Chur 1x). Bei den sechs registrierten Projekten im Bereich «Wasser und Naturgefahren» ist kein Projektanmelder aus Graubünden zu finden.

Auch ausserhalb des MWN fanden in Graubünden im Jahre 2005 bemerkenswerte Aktivitäten statt, die das Wasser als Rohstoff der Zukunft positionieren. Drei davon seien hier zum Abschluss erwähnt, weil sie besonders mutig und innovativ sind: (1) Scuol im Unterengadin ist für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der ana-

tolischen Gemeinde Hemsin in der Türkei bereit, die vom Wissen und von der Erfahrung Scuols im Bäder- und Kurtourismus sowie im Mineralwasserbereich überzeugt ist. (2) Ein Churer Landwirt und Erfinder ist sicher, dass das Wasser auf seinem Weg durch die Wasserleitungen und Druckpumpen seine Vitalität verliert. Er hat deshalb ein Wasserbelebungsgerät entwickelt. Viele sind skeptisch und nennen solche Technologien Scharlatanerie, ähnlich wie bei der Alternativmedizin Homöopathie. (3) Am 1. Oktober 2005 kam ein hoher Besuch ins Puschlav, nämlich der weltweit bekannte US-Wissenschaftler Jeremy Rifkin. Er referierte über die Alternativenenergie Wasserstoff. Der Vortrag machte den Auftakt zu einer Seminarreihe über die Zukunft der Energiewirtschaft. Geladen hatte in Zusammenarbeit mit der Rätia Energie der innovative Polo Poschiavo. Wieso nicht! Schliesslich kann sich die Rolle der Berggebiete als Stromerzeuger wegen der steigenden Bedeutung alternativer Energien nachhaltig ändern.

Theo Bearth für das Team «Wasser in Graubünden»

Öffentlichkeitsarbeit

Pro Raetia-Mitteilungen

Die drei Ausgaben der Pro Raetia-Mitteilungen widerspiegeln das Jahresgeschehen mit den Schwerpunkten:

- Ausgabe 1: Graubünden Aussenbeziehungen; Dunna-Preis für Brigitta M. Gadiant; Procap Grischun.
- Ausgabe 2: Viva la Grischa genügt nicht mehr; Projekt «Neue Testas»; Fasziniert von der Ingenieurkunst.
- Ausgabe 3: Ausbaupotenzial in Sachen Aussenbeziehungen; Internetplattform für Bündner Kultur; neue Impulse für Bündnervereine.

Medien

Im Anschluss an die Landtagung erschienen Berichte in den Bündner Medien und am Radio. Auf der Geschäftsstelle wird ein Medienpiegel geführt.

Mitglieder

Mitgliederversammlung in St. Gallen

Haupttraktandum der Mitgliederversammlung vom 2. April in St. Gallen waren Neu- und Bestätigungswahlen. Zentralpräsident Andreas von Sprecher dankte den zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern Marcel Coray, Anna Lydia Florin-Wehrli und Klaus Huber und überreichte ihnen einen Bergkristall für ihre engagierte Mitarbeit.

Regierungsrat Klaus Huber setzte sich als Vertreter der Bündner Regierung persönlich für die Pro Raetia ein und unterstützte diese ideell stark. Anna Lydia Florin vertrat als seinerzeitige Präsidentin der Frauenzentrale Graubünden keineswegs nur Anliegen von Frauen und Minderheiten. Sie brachte sich engagiert ein und war als kritische Stimme geschätzt. Marcel Coray meisterte die immer schwieriger werdende Aufgabe, die Pro Raetia zwecks Mitgliederwerbung namentlich in der französischen Schweiz bekannt zu machen. Im Zentralvorstand gab er den Freuden und Leiden der Bündnervereine eine Stimme.

Neu in den Zentralvorstand gewählt wurden Regierungsrat Hansjörg Trachsel und Hedi Luck-Fasciati, Co-Präsidentin der Frauenzentrale Graubünden. Für weitere drei Amtsjahre bestätigt wurden Zentralpräsident Andreas von Sprecher, Vizepräsident Not Janett und die Vorstandsmitglieder Hanspeter Adank, Paul Caminada, Anita Färber, Brigitta M. Gadiant, Peter Loretz, Peter Rieder, Chasper Stupan und Livio Zanolari.

Gastgeber war der 1891 gegründete, von Gion Pieder Casaulta präsiidierte, rund 180 Mitglieder zählende Bündnerverein St. Gallen. Bindeglied ist ein Chor, der sich jeweils im ersten Quartal des Jahres für ein Konzert im April bildet. Unter Leitung von Manuela Bühler erfreute er die 75 an der Mitgliederversammlung Teilnehmenden mit einer Kostprobe aus dem diesjährigen Programm «Saira e notg». Unter den 40 Sängerinnen und Sängern war Stadtpräsident Franz

Hagmann auszumachen, der die Pro Raetia in St. Gallen willkommen geheissen hatte. Führungen durch die Stiftsbibliothek und die Altstadt rundeten den Besuch in der Ostschweiz ab.

Anita Färber



*Im Anschluss an die Mitgliederversammlung besuchten die Pro Raetia-Mitglieder die Altstadt von St. Gallen.
(Foto Färber)*

Mitgliederbewegungen

Durch gezielte Aktionen zur Werbung neuer Mitglieder in Medien, in der «Terra Grischuna», bei Feriengästen und durch persönliche Kontakte konnten 30 Interessierte geworben werden, von denen sich zwölf für eine Mitgliedschaft entschliessen konnten. Leider gleichen sie die zahlreichen Austritte nicht aus.

Mitglieder	2003	2004	2005
Einzel-/Partnermitglieder	815	805	749
Firmen/Kollektivmitglieder	32	32	27
Gemeinden (GR)	50	51	49
Bündnervereine	20	20	18
Total	917	908	843

Bündnervereine

Nach wie vor ein äusserst wichtiges Anliegen des Zentralvorstandes ist die Kontaktpflege mit den zahlreichen Bündnervereinen und Organisationen. Seit der Gründung unserer Vereinigung verfolgen wir die gleichen Ziele, nämlich die bestehende gute gegenseitige Zusammenarbeit zu verstärken, zu koordinieren und zu bündeln, um gewisse Vorhaben im Interesse und zum Wohle aller Beteiligten einer optimalen Lösung zuzuführen.

Am 19. Februar fand in Baden/Ennetbaden die gut besuchte Präsidentenkonferenz statt. Margrit Tschuor, stellte eingangs der Tagung ihren Verein vor und 28 Delegierte hörten ihr mit Interesse zu. Das Treffen der Präsidentinnen und Präsidenten der Bündnervereine und Organisationen ausserhalb Graubündens bot eine gute Gelegenheit die Anwesenden in einem gesamtschweizerischen «Tour d'Horizon» über die derzeitige, nicht sehr erbauende Lage zu informieren. Unser Zentralpräsident rief die Vereine zu neuen Ideen und Aktivitäten auf, denn jedes Jahr geben einige Vereine ihre Tätigkeit mangels Nachwuchs auf.

Dass aber auch junge Bündner/innen im Unterland den Kontakt untereinander suchen, beweisen neu entstandene Vereine, bzw.

«Clubs» in St. Gallen, Bern, Basel und Zürich. Die junge Generation war durch Corsin Bisaz vom ca. 500 Mitglieder starken und initiativen Bündnerclub Zürich vertreten.

Die anschliessend eingeleitete, teils emotionsgeladene und angelegte Diskussion unter den Arbeitsbegriffen «Quo vadis Bündnervereine?» und «Welche Dienstleistungen der PRO RAETIA sind erwünscht und machbar?» zeigte bald mit aller Deutlichkeit auf, dass die Vereine vor allem Rezepte für erfolgreiche Veranstaltungen und Mitgliederwerbung suchen. Zum Schluss war man sich einig, dass die nächste Präsidentenkonferenz als Klausurtagung für Problemlösungen gestaltet werden soll.

Nach Abschluss der vom Bündnerverein Baden ausgezeichnet organisierten Tagung begaben wir uns ins historische Museum zum Rundgang durch die Ausstellung «Die Italiener sind da», eine Immigrationsgeschichte, die eng mit der ehemaligen Brown Boveri (BBC) verbunden ist.

Bei diesem äusserst interessanten Museumsbesuch haben wohl manche «Heruntergekommene» ihre eigene Lebensgeschichte analog miterlebt.

Die Vorbereitungen für die am 18. Februar 2006 im Stapferhaus Lenzburg stattfindende Klausurtagung liefen sofort an und werden von einer Arbeitsgruppe wahrgenommen. Im Zentrum des professionell geleiteten Workshops stehen die drei Themenkreise Marketing, Mitgliedernutzen und Organisation.

Erfreulich reichhaltig waren wiederum die Medienberichte über die Vereinsaktivitäten in den bündnerischen Printmedien, angeführt von der rätoromanischen Tageszeitung LA QUOTIDIANA. Sie zeigen doch allesamt auf, dass die Bündnervereine und Organisationen nach wie vor die Marke «Graubünden» sehr gut ins Unterland tragen.

Not Janett

Zentralvorstand

Zentralvorstand 2005

Der Zentralvorstand setzte sich 2005 wie folgt zusammen:

Ausschuss

Zentralpräsident/Aktivitäten	Andreas von Sprecher	Zürich
Vizepräsident/Bündnervereine	Not Janett	Buchs
Finanzen	Franco Jenal	Malans
Mitglieder	Hanspeter Adank	Jona
Themen	Brigitta M. Gadiant	Chur
Medien	Anita Färber	Uster
Geschäftsstelle	Reto Fetz	Chur

Vertretungen

Kantonsregierung	RR Hansjörg Trachsel	Celerina
Graubünden	Chasper Stupan	Chur
Regionen	Theo Bearth	Rorschacherberg
	Paul Caminada	Thalwil
Frauenzentrale Graubünden	Hedi Luck-Fasciati	Haldenstein
Lia Rumantscha	Martin Cantieni	Donat
Pro Grigioni Italiano	Livio Zanolari	Chur
Walservereinigung GR	Peter Loretz	Chur

Kontaktpersonen

Hochschulen	Prof. Peter Rieder	Greifensee
Kontakte	Hanskaspar Zollinger	Gossau ZH

Geschäftsstelle

Reto Fetz	Malans
-----------	--------

Revisoren

Luciano Fasani	Chur
Reto Anton Buchli	Felsberg

Der Zentralvorstand tagte zweimal, und zwar am 8. Januar in Chur und am 2. Juli in Maienfeld. Neben den üblichen Vereinsgeschäften standen dabei im Vordergrund:

- Pflichtenhefte der Bereichsverantwortlichen
- Projektbezogene Beiträge
- Landtagung in Lenzerheide
- Projekt «Neue Testas»
- Thema 2006
- Klausurtagung Bündnervereine
- Medienarbeit
- Sponsoring

Finanzen

Bilanz per 31. Dezember 2005

Aktiven	Vorjahr	2005
Kasse	208.40	531.50
Postfinance	6222.04	683.94
GKB KK	1426.57	3636.36
GKB Sparkonto	16047.75	16099.90
Debitoren	1315.00	2660.00
Guthaben Verrechnungssteuer	36.45	71.15
Transitorische Aktiven	662.00	0
Total	25918.21	23682.85
Passiven		
Kulturfonds	2371.50	571.50
Rückstellungen Marketing	500.00	500.00
Rückstellungen Geschäftsstelle	5450.00	5450.00
Delkredere	500.00	500.00
Transitorische Passiven	552.35	1721.85
Vereinsvermögen per 31.12.	19154.65	16544.36
Total	28528.50	25287.71
<i>Ergebnis</i>	<i>-2610.29</i>	<i>-1604.86</i>

Jahresrechnung 2005

Einnahmen	Rechnung 2005	Budget 2005
Kantonsbeitrag	20000.00	20000
Beiträge Einzel + Partner	28890.00	30000
Beiträge Firmen + Kollektive	2520.00	2500
Beiträge Gemeinden	7470.00	7000
Beiträge Bündnervereine	2665.00	2500
Beiträge Sponsoren	3100.00	10000
Beiträge Sponsoren projektbezogen	5000.00	5000

Zinseinnahmen	101.30	500
Landtagung Einnahmen	6000.00	500
Diverse Einnahmen	486.00	500
Total	76232.30	78500

Ausgaben Aktivitäten

Landtagung Ausgaben	12228.05	7000
Versammlungen	2446.20	2000
Mitteilungen	13856.90	14000
Projekte	0	1000
Marketing	0	2000
Internet	1425.90	1000
Zuweisung Kulturfonds	5300.00	6000
Beiträge an andere Organisationen	100.00	100
übrige Aktivitäten	0	500

Ausgaben Verwaltung

Personalaufwand Geschäftsstelle	20000.00	20000
Büropauschale Geschäftsstelle	10760.00	10700
Portospesen	2522.55	2000
Postfinance- und Bankgebühren	352.96	400
Jahresbericht/Drucksachen	3951.90	4000
Spesen ZV/Ausschuss	1614.70	2500
Sitzungsgelder ZV/Ausschuss	2160.00	2500
Übrige Ausgaben	618.00	500
Debitorenverluste	500.00	0

Total	77837.16	76200
<i>Ergebnis</i>	<i>-1604.86</i>	<i>2300</i>

Budget 2006

in ganzen Franken

Einnahmen

Kantonsbeitrag	20000
Beiträge Einzel + Partner	33000
Beiträge Firmen + Kollektive	2500
Beiträge Gemeinden	7000
Beiträge Bündnervereine	2500
Beiträge Sponsoren	5000
Beiträge Sponsoren projektbezogen	5000
Zinseinnahmen	200
Landtagung Einnahmen	6000
Diverse Einnahmen	500
Einnahmen total	81700

Ausgaben Aktivitäten

Landtagung Ausgaben	12000
Versammlungen	5000
Mitteilungen	14000
Projekte	3000
Marketing	1000
Internet	1000
Kulturfonds	5000
Andere Organisationen	100
Übrige Aktivitäten	500

Ausgaben Verwaltung

Personalaufwand Geschäftsstelle	20000
Büropauschale Geschäftsstelle	10700
Portospesen	2000
Postfinance- und Bankspesen	400
Jahresbericht/Drucksachen	4000
Spesen ZV/Ausschuss/Arbeitsgruppen	2000
Übrige Ausgaben	500
Ausgaben total	81200
Ergebnis	500

Kulturfonds

Im Jahre 2005 erhielt die Pro Raetia wieder zahlreiche Anfragen zur Unterstützung konkreter Projekte, vor allem im kulturellen Bereich. Die Pro Raetia kann nur einen bescheidenen jährlichen Betrag vergeben, sofern die Gesuche den 1995 beschlossenen Richtlinien entsprechen. Aufgrund der Empfehlung der Kulturkommission entschied der Zentralvorstand an seinen Sitzungen oder durch schriftliche Umfrage, folgende Projekte zu unterstützen:

- Ausstellung: Romontsch on kult-tur
- Ausstellung: Giardino suono
- Buch: Hinterrhein
- Buch: Flurnamen Bergün
- Buch: Valendas altes Haus
- Buch: Ein Sommer als Geissler
- Jugend: Jugendzeitung Punts
- Jugend: Jugenradio Gonda
- Jugend: Jugendseminar Giuventetgna
- Jugend: Jugendsinfonieorchester
- Kultur: Stiftung Vna
- Kunst: Alesch Vital
- Musik: Konzertchor Graubünden
- Musik: Jazz Szilla
- Musik: Grischuna central
- Musik: Chor San Carlo
- Musik: Gruppe 11am
- Musik: Cantio antiqua
- Musik: Camillionerz
- Theater: Romanisches Theaterfestival
- Theater: Freilichtspiel Haldenstein
- Theater: Strassentheater Sent

Mitarbeit in anderen Organisationen

Tätigkeitsberichte von Organisationen, welche die Pro Raetia gegründet oder bei deren Gründung sie mitgewirkt haben. In einem Teil dieser Vereinigungen ist sie heute noch vertreten.

ARGO Stiftung Bündnerische Werkstätten und Wohnheime für Behinderte

ARGO – eine starke Arbeitgeberin



Buchbindearbeiten sind eine Spezialität in den Werkstätten der Argo. (Foto Argo)

Die ARGO Stiftung Bündnerische Werkstätten und Wohnheime für Behinderte mit dem Geschäftsleitungssitz in Chur und den acht Betrieben in Chur, Davos, Ilanz und Surava/Tiefencastel kümmert sich um die Bereitstellung von Arbeits-, Beschäftigungs- und Wohnmöglichkeiten für erwachsene Menschen mit Behinderung. Mit rund 330 Arbeits- und über 170 Wohnplätzen ist sie die grösste Bündner Einrichtung dieser Art. Zusammen mit einer Belegschaft von rund 200 Angestellten, die in der Betreuung und Verwaltung tätig sind, beschäftigt die ARGO mehr als 530 Personen und gehört damit zu den bedeutenderen Arbeitgebern im Kanton.

ARGO Produkte – «handmacht in Graubünda»

Dank der vielen fleissigen Hände konnte 2005 die Wertschöpfung in den vier Werkstätten erneut leicht verbessert werden und dies trotz einem mässig positiven wirtschaftlichen Umfeld. Der budgetierte Bruttogewinn wurde mit rund 3.2 Mio. Franken erreicht. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die ARGO Produktionsstätten immer im Spannungsfeld zwischen sozialen und finanziellen Ansprüchen befinden. Anders als in der freien Wirtschaft kann Einbrüchen im Auftragsvolumen nicht mit Personalabbau oder Betriebsschliessungen begegnet werden.

Und noch etwas: Mit dem erwirtschafteten Geld werden keine Aktionäre beglückt oder Manager ausbezahlt! Jeder erarbeitete Franken entlastet die öffentliche Hand und macht die Stiftung ei-

nen Schritt unabhängiger vom Subventionsgeber. Dies entspricht genau dem Willen der Geschäftsleitung: Mehr Unabhängigkeit durch Erhöhung der Eigenleistung!

Projekte – innovativ und mutig

Mit zwei innovativen Projekten kümmern sich die Verantwortlichen in der ARGO um die Verbesserung der Betreuungsqualität. Dank MELBA, einem Verfahren zur Dokumentation sowohl der Fähigkeiten einer Person als auch der Anforderungen an deren Tätigkeiten, soll einerseits sichergestellt werden, dass – trotz Behinderung – Fähigkeiten und Anforderungen möglichst gut zusammenpassen.

Empowerment andererseits bezeichnet eine Form fachlicher Arbeit mit Menschen mit einer Behinderung und ist am ehesten zu übersetzen mit «Selbstbemächtigung». Dabei wird die grösstmögliche Kontrolle und Verfügung über die eigenen Lebensumstände angestrebt. Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass auch Menschen mit einer Behinderung eigene Kräfte, Fähigkeiten und Ressourcen haben, die oft zugedeckt sind, die es aber zu nutzen und zu fördern gilt, so dass sie selbstständiger werden und mehr Verantwortung übernehmen können.

Stiftungsrat – führt engagiert

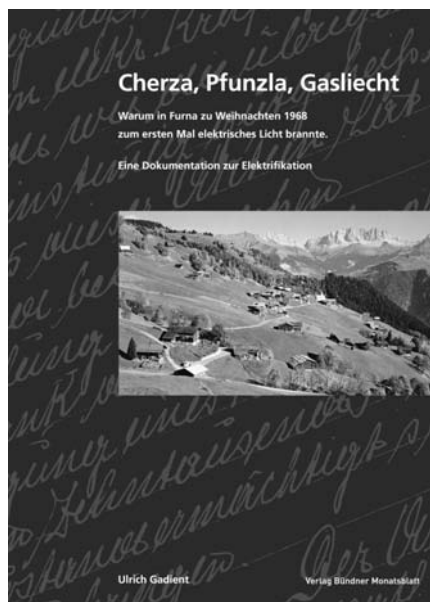
Der ARGO Stiftungsrat kommt seiner Verpflichtung als strategische Führungsinstanz in effizienter Weise nach. 2005 hat er neben dem Controlling des operativen Geschäfts die strategischen Ziele 2006 – 2008 festgelegt, ein neues Leitbild in Kraft gesetzt und die Unternehmensziele 2006 verabschiedet. Dabei verliert er sich nie im detaillierten Alltagsgeschäft – ganz im Sinne von Corporate Governance. Gut auch, dass im Stiftungsrat Leute Einsitz nehmen, die mit Graubünden stark verbunden sind – so zum Beispiel Not Janett als Delegierter von Pro Raetia. Ihm an dieser Stelle ein herzliches *graz cha fich*.

Ruedi Haltiner, Geschäftsleiter

Verein für Bündner Kulturforschung

Vor genau 20 Jahren, im Dezember 1985, wurde mit Hilfe der Pro Raetia der Verein für Bündner Kulturforschung VBK gegründet. Unter dem Eindruck der Ablehnung des Projekts «Institut für räti-sche Forschungen» IRF anno 1984 mit der äusserst knappen Differenz von weniger als 100 Stimmen entschlossen sich einige Interessierte, die Ziele des Instituts weiterzuverfolgen. Auf Vereinsbasis sollte wenigstens ein Teil der Ziele des IRF verwirklicht werden, denn im dreisprachigen Kanton, dem ehemaligen Freistaat mit seiner interessanten Geschichte, musste nach der Überzeugung der Initianten eine Förderstelle für kulturell ausgerichtete Forschungsprojekte geschaffen werden, da keine Universität diese Aufgabe übernehmen konnte.

Eine der zahlreichen Publikationen, welche der Verein für Bündner Kulturforschung begleitet hat.



Der Zulauf an Mitgliedern übertraf die Erwartungen, bald waren es einige Hundert und seit etwa zehn Jahren bewegt sich die Mitgliederzahl stets um die 720. Im Frühjahr 1990 konnte der Verein an der Reichsgasse 10 in Chur eine Geschäftsstelle errichten. Mit der Zeit wurden einige Arbeitsplätze für Projektbearbeiter/innen geschaffen und die nötige Infrastruktur aufgebaut, wobei immer die Grundsätze grösster Sparsamkeit beachtet wurden. Im November 2005 konnte der VBK in Zusammenarbeit mit der Stiftung Nietzsche-Haus eine Stelle für wissenschaftliche Mitarbeit in Sils/Segl schaffen. Möglich war der langsame Aufbau eines kleinen Instituts durch die Beiträge unserer Mitglieder, durch Zuwendungen des Kantons und des Bundes sowie durch die Förderung einzelner Projekte durch Dritte und den Schweizerischen Nationalfonds. Nun, nach fünfzehn Jahren als wissenschaftlicher Hilfsdienst und als kleines Institut, steht der Verein am Scheideweg. Nötig sind Kooperationen und die Vernetzung kleiner Institutionen im Kanton. Die Forschungslandschaft verändert sich äusserst schnell. Geisteswissen-

schaftliche Forschung wird heute immer öfter in Frage gestellt; in einer von ökonomischem Denken dominierten Gesellschaft haben es diese Disziplinen zunehmend schwer, überhaupt noch wahrgenommen zu werden. In der Bevölkerung aber besteht ein ungebrochenes Interesse an den Ergebnissen geisteswissenschaftlicher Arbeiten, wenn sie in verständlicher Form vermittelt werden. Ziel einer kulturhistorisch ausgerichteten Forschung ist auch heute noch, Orientierungswissen für die Gesellschaft zu schaffen und zu verbreiten. Das Handbuch der Bündner Geschichte, das der VBK im Herbst 2005 in zweiter Auflage im Auftrag der Regierung herausgegeben hat, ist ein Beispiel für dieses Bemühen, die Geschichte unseres Kantons zu durchleuchten und Wurzeln, Veränderungen und Tendenzen, zum Beispiel der staatlichen Entwicklung, zu analysieren. Die Besinnung auf die eigene Vergangenheit ist zwar nie abgeschlossen und noch weniger vollständig, dennoch gehört die Beschäftigung mit unserem kulturellen Erbe zum menschlichen Denken, zur menschlichen Kultur; sie ist ein Teil der – vorläufigen – Überlegungen zum eigenen Standort im Ablauf der Zeiten, die sich heute schneller verändern als irgendwann in der Geschichte. Die Verantwortlichen des VBK sind überzeugt, dass es heute mehr denn je nötig ist, geisteswissenschaftliche Forschung in unseren Archiven auf der Grundlage des Wissens früherer Generationen zu betreiben, aber auch gegenwärtige gesellschaftliche und kulturelle Tendenzen zu beobachten und zu analysieren.

Aus diesem Grund wurde 2005 ein Forschungsprojekt zum gegenwärtigen kulturellen Wandel in Graubünden vorbereitet, das 2006 beginnen soll. Abschlossen wurde Ende 2005 das Projekt zum Funktionieren der Dreisprachigkeit in Graubünden. Auch das Projekt zu den Jenischen in den Bündner Gemeinden steht 2006 vor dem Abschluss ebenso wie das Projekt «Kraftwerkbau und Elektrifizierung in Graubünden» (Arbeitstitel), dessen Ergebnisse aus Anlass des seit 100 Jahren bestehenden kantonalen Wasserrechtsgesetzes 2006 in Buchform und mittels einer Ausstellung veröffentlicht werden. Begonnen wurde in Verbindung mit dem Institut des Dicziunari Rumantsch Grischun mit der Sicherung der Sammlung rätoromanischer Volkslieder von Dr. Alfons Maissen sel.; die über 1000 Lieder werden 2006 digital kopiert. Über weitere Projekte, Veranstaltungen

gen und Ausstellungen geben unsere «Mitteilungen 06» sowie unsere Jahresberichte Auskunft. Werden Sie Mitglied des Vereins für Bündner Kulturforschung!

Adresse:

Verein für Bündner Kulturforschung, Reichsgasse 10, 7000 Chur

Telefon 081 252 70 39

kulturforschung@spin.ch www.kulturforschung.ch.

Georg Jäger

Pro Lej da Segl

Die Pro Lej da Segl (PLS) hat 2005 ein ausserordentliches Geschäftsjahr erlebt. Unser Präsident Heinrich Bauder, der den Verein kompetent und mit viel Verhandlungsgeschick führte, musste ersetzt werden. Da wurde dem Verein bewusst, was es bedeutet, diese Organisation zum Schutz unserer einmaligen Seenlandschaft zu führen: es bedingt einen grossen Einsatz an Wissen, Können und Freizeit im Dienst der Öffentlichkeit. Die PLS hat sich bei den Vertragsgemeinden nicht nur als Aufsichtsorgan innerhalb unseres Perimetergebietes (d.h. der vertraglich gesicherten Parzellen), sondern auch als kompetenter Partner in vielfältigen Umweltfragen einen guten Namen gemacht. Unsere jeweils klar dokumentierte Meinung wird von den Behörden geschätzt.

Mit Duri Bezzola aus Samedan konnte eine überzeugende Persönlichkeit für die Nachfolge gewonnen werden. Seine Ausbildung als Forstingenieur und in Unternehmensführung, seine Erfahrung mit Projekten im Umweltbereich und die politische Einbindung als Vizelandammann des Kreises Oberengadin sind beste Voraussetzungen, um als neuer Präsident der Pro Lej da Segl die Zukunft unserer Region mitzugestalten.

Eine neue Führung bedeutet für den Vorstand auch neue Besinnung auf die zukünftigen Strategien des Vereins: Eher reagieren oder vermehrt agieren? / die Bevölkerung durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit für die Probleme der Region sensibilisieren? / Koope-

Die Pro Lej da Segl setzt sich für den Schutz der einmaligen Seenlandschaft des Oberengadins ein. (Foto Langhans)



ration mit anderen Organisationen bei bestimmten Projekten? / die Abgrenzung unseres Wirkungsbereichs? – das sind Fragen, die sich dem Vorstand für den Weg in die nächste Zukunft stellen. Die neuen Statuten, die seit der GV von Ende August in Kraft sind, beinhalten beim Vereinszweck neben der Wahrung der natürlichen Schönheit und der Erhaltung der Einmaligkeit der Oberengadiner Seenlandschaft neu auch den Schutz vor übermässigen Immissionen aller Art und vor übermässiger Nutzung. Dadurch kann der Verein über das Landschaftsbild hinaus wirksamer auf die vielfältigen Aktivitäten in dieser in jeder Hinsicht sehr intensiv genutzten Region Einfluss nehmen.

Zentral bleibt der Schutz der Seenlandschaft: die Nutzung der Seen selbst und der angrenzenden Flächen. Wie die Wasserversorgung von Maloja zeigt – die einzige Trinkwasseranlage aus einem See in Graubünden – ist die Wasserqualität sehr hoch. Boote und Segler schwimmen hier praktisch auf Trinkwasser. Dies bedeutet für die PLS eine besondere Verpflichtung, beim Wassersport oder der Parkierung auf dem gefrorenen See während der Pferderennen grösste Zurückhaltung zu üben. Andererseits gibt es auch interessante Projekte, welche die Bilanz der Umweltbelastung verbessern können: Das Hotel Palace in St. Moritz plant eine Wärmepumpe mit

Seewasser, wodurch jährlich 400 000 Liter Heizöl eingespart werden könnten. Die Millionenbeträge für die künstliche Beschneidung durch unsere Bergbahnen haben die Region für die Problematik der Klimaerwärmung sensibilisiert und die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Betrachtung dieser Thematik deutlich gemacht.

Auch in den Uferregionen gibt es aktuelle Projekte: Beim anderen Palace, in Maloja, ist eine Renaturierung in Zusammenarbeit mit der Pro Natura Bergell in Bearbeitung. In Silvaplana ist die «Gastro-Kompakt-Biogasanlage» im Bau, welche die Küchenabfälle der Region zu Biogas verwertet. Auch dieses Projekt einer sinnvollen Energienutzung wurde durch die PLS begleitet. Insbesondere interessieren uns die Folgen einer eventuell intensiveren Düngung mit der Erde der Biogasanlage in Bezug auf die Pflanzenvielfalt – ein auch für den Sommertourismus wesentlicher Aspekt.

Die Vogelwarte Sempach plant ein Inventar der ökologischen Lebensräume des Oberengadins. Vorgesehen ist eine GIS-taugliche Darstellung der relevanten ökologischen Zusammenhänge, die bei Planungen auf Gemeinde- oder Regionsebene dienen kann. Der PLS zeigen solche Projekte den zukünftigen Weg effizienter Planung: Die GIS-Darstellung aller schutzwürdigen Parzellen kann mit den Zonenplänen der Gemeinden überlagert werden, womit für alle Beteiligten eine klare Übersicht entsteht.

Neben zahlreichen Vernehmlassungen durch die verschiedenen Gemeinden zeigen diese Projekte, wie wichtig die Arbeit von Schutzorganisationen wie der PLS für die Öffentlichkeit ist: Sie setzen sich uneigennützig dafür ein, die Region für Einheimische und Gäste auch für die Zukunft lebenswert zu erhalten. Es ist zu hoffen, dass diese Arbeit auch auf nationaler Ebene geschätzt wird und dass der Einfluss der Schutzorganisationen nicht beschnitten wird.

Jost Falett

Kulturhaus Rosengarten Gräsch

Im vergangenen Jahr stand im Kulturhaus Rosengarten wie gewohnt ein vielseitiges und interessantes Angebot zur Verfügung. Ausstellungen, Konzerte, Vorträge und weitere Anlässe wurden durchgeführt, zahlreiche Besucherinnen und Besucher erfreuten sich daran.

Zu Beginn des Jahres stiess die Ausstellung «Der Traum vom Glück» – Bündner suchen das Glück in Brasilien, 1852-1888, auf grosses Interesse. «Urig-natürlich» ging es in der Folge bei der Ausstellung des Vereins Filzscene Graubünden zur Verarbeitung und Kunst von Filz weiter. Und beschlossen wurde das Jahr mit einer Sonderausstellung zur Hinterglasmalerei. Sämtliche Ausstellungen wurden begleitet und ergänzt durch Referate, Filme, Lesungen und Handwerk.

Dazu kam im Heimatmuseum noch eine besondere Ausstellung über den Kaffeegenuss in Graubünden.

Ebenfalls nicht zu vergessen ist die öffentliche Leihbibliothek, welche eine wichtige Anlaufstelle für viele Leserinnen und Leser ist und auch eine bedeutende Rolle für die Leseförderung im Prättigau spielt.

*Im Kulturhaus
Rosengarten in
Gräsch steht eine
interessante
Bibliothek für
Lesefreudige bereit.
(Foto Pedetti)*



Sehr vielseitig präsentierte sich einmal mehr das Kellertheater: Konzerte, Theater und Kabarett bildeten dabei die Schwerpunkte. Und die speziellen Kindervorstellungen lockten auch ein ganz junges und begeistertes Publikum in unser Kulturhaus.

Ein grosser Dank geht auch in diesem Jahr wieder an Kulturanimator Georg Jenny und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihre herausragenden Leistungen und ihr unermüdliches Engagement, welche die Grundlage für den Erfolg unseres Kulturhauses bilden, können nicht genug gewürdigt werden.

Die Arbeit geht weiter. Interessante Projekte sind bereits wieder in Planung. Zudem sind natürlich die bauliche Instandhaltung und die nötigen Renovationen eine Daueraufgabe. In einer Gesamtplanung werden die noch dringend notwendigen Verbesserungen, welche im Zusammenhang mit der Entwicklung der neuen Strukturen des Hauses stehen, schrittweise angegangen.

Verschiedene Umbau- und Sanierungsmassnahmen wurden aber schon geplant bzw. in Angriff genommen, so eine neue Wohnung im Erdgeschoss, ein Begegnungsraum, welcher insbesondere auch für Alterstreffen und Lesenachmittage zur Verfügung stehen soll, ein Personenlift, eine Toilettenanlage im Obergeschoss und nicht zuletzt die Erweiterung der Bibliothek.

All dies erfordert beträchtliche Mittel. Wir sind deshalb weiterhin auf Ihre Unterstützung angewiesen und danken Ihnen bereits zum Voraus für Ihre Beiträge (Postkonto 70-11917-5).

Brigitta M. Gadiant

Ecomuseum Kulturraum Viamala

Wie ein Schmetterling verschiedene Stadien für seine Entwicklung braucht, entwickeln sich auch Organisationen in Etappen. So gesehen hat das Ecomuseum Kulturraum Viamala im Jahr 2005 seine erste Ausbautappe abgeschlossen: Das Wegnetz durch das Ecomuseum ist nach 13 Jahren definitiv fertig gestellt. Ziel war es, die fünfzig bedeutenden Sehenswürdigkeiten in der Viamala Schlucht miteinander zu verbinden:

Traversinasteg

Mit dem Wiederaufbau des Traversinastegs wurde ein attraktiver Ersatz für die 1999 zerstörte Brücke im Traversinatobel geschaffen. Die neue Traversina Brücke hängt an einem Seilfachwerk, das gekonnt in die Landschaft eingeflochten ist. Die Widerlager liegen unterschiedlich hoch, der Weg wird zum «Gehsteig». Eine 57 m lange Holzterrasse spannt sich zwischen die abschüssigen Felswände. Bauen in diesen Wänden und über dieser atemberaubenden Tiefe bedeutet Massarbeit. Die Ingenieure *Jürg Conzett* und *Rolf Bachofner* und die engagierten Unternehmen gestalteten mit dem Traversina Steg ein Meisterwerk. Die Beteiligten nutzten jede Gelegenheit, um technisches Wissen mit Kreativität zu verbinden. Das Kunststück gelang, und es wurde bis in den kleinsten Handgriff von dem Architekturfotografen *Wilfried Dechau* in einem Fototagebuch festgehalten.



*Elegant schwingt sich der neue Traversinasteg in der Viamala in die Höhe.
(Foto Kulturraum Viamala)*

Am 27. August war es dann soweit: Der «genius loci», der Ortsgeist, wurde durch eine tanzende Bocksgestalt besänftigt, der Patronatspräsident *Hansjörg Hassler* eröffnete den neuen Traversinasteg und der Vorsitzende der Baukommission *Richard Arioli* dankte allen Mitstreitern. Regierungsrat *Hansjürg Trachsel* überbrachte der Festgesellschaft die besten Wünsche der Regierung.

Wechsel im Vorstand

Die Mitgliederversammlung im April in Zillis verabschiedete Alt Bundesrat *Dr. Leon Schlumpf* als Patronatspräsident nach 13-jährigem Einsatz für den Verein. Wie sehr seine Impulse die Philosophie und Arbeit des Vereins prägen, zeigte sich im anschliessenden Salongespräch über Kultur und Tourismus mit Vereinspräsident *Marx Heinz* und den Tourismusfachleuten *Olivier Federspiel* und *Denise Dillier*. Gleichzeitig verabschiedete sich auch *Ruedi Jecklin*, Gründervater und erster Geschäftsleiter des Vereins nach 13-jähriger Tätigkeit aus dem Arbeitsausschuss. Die Sicherung des Baptisteriums auf Hohen Rätien fordert ihn in Zukunft voll und ganz. Zum Glück bleibt er dem Kulturraum verbunden als Burgbesitzer, als Vorstandsmitglied und bei der Gestaltung der Website.

Für das Veranstaltungsprogramm 2005 organisierten die Mitglieder *Werner Roth*, *Toni Thaller*, *Thomas Riedi* und *Gion Caprez* vier abenteuerliche Exkursionen mit den Themen: Römerwege, alte Brücken, Energie und Erzminen. Sämtliche Veranstaltungen sties- sen auf gutes Echo. Sehr gefreut hat den Verein auch die Gelegen- heit bei der kantonalen Tagung «am Rande ist Zukunft» mit der Ausschussvorsitzenden *Regula Stässler* mitzuwirken und öffentlich über Idee und Tätigkeit des Ecomuseums Kulturraum Viamala zu informieren.

Mit vereinten Kräften

Auch alte Träume werden einmal wahr: Seit November ist die Tra- versina Route endlich fester Bestandteil des Tourismuspakets via- Spluga. Zusätzlich arbeitete die Geschäftsleiterin *Susanne Müller* an der Entwicklung der Tourismusangebote «Stiegen zum Himmel», «Museenland Graubünden» und der RhB Bewerbung für die Unesco Kandidatur mit.

Die neu in den Ausschuss gewählte Germanistin *Laetizia Christoffel* besuchte für den Verein den HTW-Kurs in Museumsarbeit und schloss ihn mit Erfolg ab. Sie übernimmt in den kommenden Jahren die Programmgestaltung. Auch das Inventar ist auf guten Wegen. In Zusammenarbeit mit dem Rätischen Museum wird es mit dem EDV-System für Bündner Kleinmuseen und einer internationalen Nomenklatur erstellt.

Nach dem Abschluss des Wegbauetappe kann sich der Verein der Besucherführung und der ersten Ausstellung widmen. Dafür brauchen wir Unterstützung und starke Partnerschaften. Kontakt und Informationen unter KULTURRAUM VIAMALA, Postfach, 7411 Sils i.D., Tel. 081 630 07 01, www.kulturraum-viamala, PC 70-1666-3.

Susanne Müller, Geschäftsführerin

PRO VRIN

Das Jahr 2005 der Pro Vrin wurde durch den tödlichen Unfall unseres langjährigen Stiftungsrates Ludwig Caviezel überschattet. Am 20. September stürzte er früh morgens bei starkem Nebel auf der Fahrt zum Markt nach Ilanz mit seinem Fahrzeug über einen Abhang hinunter und kam dabei ums Leben. Ludwig war von Beginn an Mitglied des Stiftungsrates der Pro Vrin, damals als Gemeindepräsident. Wer Ludwig kannte, weiss dass er sich immer mit Hingabe, verbunden mit Humor, für sein Dorf Vrin einsetzte. Er spielte im Stiftungsrat über Jahre die kritische einheimische Rolle, trug gleichzeitig immer das Neue mit. Zudem behütete er als langjähriger Kassier unsere Kasse. Die Stiftung ist Ludwig zu grossem Dank für seine Arbeit verpflichtet. Wir werden uns zweifellos immer wieder an seine Freundschaft und sein Mitwirken erinnern.

Am 12. Juli hielt der Stiftungsrat seine Sitzung in Vrin ab. Neben den statutarischen Angelegenheiten fordert uns unser Mitglied Gion Antoni Caminada immer wieder mit neuen grösseren und kleineren Projekten in Vrin heraus: So gibts die Idee einer Pension

in Ligiaziun. Und wenn schon, dann soll es so werden, dass sie landschaftsgestalterisch und architektonisch den hohen Ansprüchen der Pro Vrin entsprechen soll. So liessen wir uns zu einem finanziellen Beitrag für eine gute Planung überzeugen. Ebenso stimmten wir einem Planungskredit für den Erweiterungsbau der Sägerei Val Tui zu, soll doch an diesem exponierten Ort ganz besonders auf die Einpassung des neuen Gebäudes in die Landschaft geachtet werden. Für diesen Bau reichten wir ferner einen Unterstützungsantrag an die Pro Patria ein.

Gion Antoni Caminada berichtet von weiteren vorgesehenen Häuserrenovationen in Vrin. Wir sehen immer dann die Grundidee der Stiftung verwirklicht, wenn Mitglieder des Stiftungsrates in der einen oder anderen Form zu einer anspruchsvollen Gestaltung des Dorfes etwas beitragen können.

In unserem letztjährigen Jahresbericht war von den Ideen über ein «Kloster» in Vrin die Rede. Heute kann ich nur sagen, dass die Idee noch nicht ausgebrütet, aber auch noch nicht gestorben ist.

Schliesslich hat der Stiftungsrat von seinem Präsidenten auch vernommen, dass das Buch «Vrin: Analysen und Geschichten» fast fertig ist und anfangs 2006 erscheinen soll. Es ist darin zu lesen, was zur Gründung der Pro Vrin durch die Pro Raetia geführt hat.

Im Sommer fand in Splügen die Ausstellung zum Vriner Bürger Pietro Caminada statt. Von ihm stammen die kühnen Pläne über die Alpen, den Splügenpass, einen schiffbaren Kanal mit vielen Schleusen zu bauen. Die Zeit hat die Geschichte anders geschrieben. Es laufen Abklärungen, die Ausstellung nach Vrin zu bringen.

Über das architektonische Werk von unserem Stiftungsrat Gion Antoni Caminada fand letzten Sommer eine ausgesprochen schöne und sehr umfangreiche Ausstellung in Meran, Südtirol, statt. Auch das Begleitbuch mit seinen schriftlichen Beiträgen und den zahlreichen Fotos von Luzia Degonda ist äusserst interessant.

Peter Rieder

Wirtschaftsforum Graubünden

Die Hauptprojekte des Wirtschaftsforums Graubünden im Jahr 2005 befassten sich mit der Zweitwohnungspolitik Graubünden und mit der Kommunikation zum Wirtschaftsleitbild Graubünden 2010. Daneben wurden verschiedene kleinere Projekte wie beispielsweise Weiterbildungsseminare für Unternehmer im Val Müstair, Veranstaltung zu den Bilateralen Verträgen II und Referentenleistungen zum Thema «Marketing in der Bündner Hotellerie» umgesetzt.

Zweitwohnungen

Das Wirtschaftsforum Graubünden befasst sich seit einiger Zeit mit den Herausforderungen und Chancen der Zweitwohnungen in Graubünden. Unterdessen konnte eine umfassende Auslegeordnung geschaffen werden. Diese Auslegeordnung beinhaltet folgende Themen:

- Wie ist die Bedeutung der Zweitwohnungen in Graubünden aus volkswirtschaftlicher Sicht zu beurteilen?
- Welche Problemfelder bestehen im Zusammenhang mit dem Bau und Betrieb von Zweitwohnungen?
- Welches sind aus volkswirtschaftlicher Sicht geeignete Ziele für die Zweitwohnungspolitik?
- Wie wirken sich unterschiedliche Beschränkungsformen des Zweitwohnungsbaus auf die lokale Wirtschaft, Bevölkerung und auf die Entwicklung der Destination aus?
- Welche Instrumente eignen sich im volkswirtschaftlichen Sinne für die Steuerung der Zweitwohnungsentwicklung auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene?

Das Wirtschaftsforum erörterte unter anderem im Laufe des Frühlings die Analysen und die Ideen für eine künftige Zweitwohnungspolitik mit den Dachverbänden der Wirtschaft sowie Vertretern von Verwaltung und Politik. Aufgrund der erkannten Einigkeit der Akteure bezüglich der Analyse und der Stossrichtungen entschied das Wirtschaftsforum, einen Schritt weiter zu gehen und die Umsetzbarkeit der unter anderem vorgeschlagenen finanziellen Lenkungsinstrumente eingehender zu prüfen. Die Prüfung dieser

Modelle wird voraussichtlich bis im Frühling 2006 abgeschlossen sein.

Wirtschaftsleitbild Graubünden 2010

Mit einem Leistungsauftrag hat die Regierung des Kantons Graubünden das Wirtschaftsforum Graubünden beauftragt, Politik, Wirtschaft und Bevölkerung für die wirtschaftlichen Herausforderungen des Kantons zu sensibilisieren. Das Wirtschaftsforum nimmt diesen Auftrag unter anderem wahr, indem es den verschiedenen Akteuren im Kanton das «Wirtschaftsleitbild Graubünden 2010» vorstellt und es mit ihnen diskutiert. Dabei wird auch auf die situativen Voraussetzungen einzelner Regionen oder Akteurgruppen eingegangen. Bisher konnte das Wirtschaftsforum zusammen mit den Wirtschaftsverbänden und dem Amt für Wirtschaft und Tourismus anlässlich von ca. 30 Vorträgen/Workshops das Leitbild vorstellen. Insgesamt wurden ca. 3000 Broschüren des Wirtschaftsleitbildes Graubünden 2010 an interessierte Personen abgegeben. Die bisherigen Referate und Workshops sind auf ein gutes Feedback der Teilnehmer gestossen und haben eine Gemeinsamkeit: Nämlich die Erkenntnis, dass die behandelten Themen einem möglichst breiten Publikum näher gebracht werden sollten.

Das Wirtschaftsforum versucht, diesem Anliegen Rechnung zu tragen, indem es auch im Jahr 2006 diese Vortragsreihe mit verschiedenen Themen rund um den Wirtschaftsstandort Graubünden weiterführt (Kontakt für die Vereinbarung von Vorträgen: Telefon 081 253 34 34 oder info@wirtschaftsforum-gr.ch).

Peder Plaz, Geschäftsführer

Verein Marke «graubünden»

Es wurde Zeit für «graubünden». Allen Skeptikern zum Trotz setzt sich die Marke «graubünden» langsam aber sicher durch. Das Capricorn-Logo findet nicht nur im Tourismus-Bereich immer mehr Anwender, sondern erscheint auch auf vielen Bündner Produkten. Eine besonders starke Verbreitung verspricht die im Jahr 2005 er-

*Das neue Marken-
zeichen «graubün-
den» ziert auch die
Waggons der Marke
«Die kleine Rote».
(Foto Fetz)*



folgte Lancierung von graubündenMILCH, graubündenRAHM und graubündenJOGHURT in den Gestellen der Grossverteiler.

Im Bereich Verkehr sind die fünfzig neuen Signalisationstafeln entlang der Hauptverkehrsachsen am Eingang zu den Bündner Regionen nicht zu übersehen. Zurzeit werden die Waggons der Rhätischen Bahn mit dem Capricorn-Logo bemalt. Somit sorgt auch «die kleine Rote» für eine Verbreitung der Marke.

Mit graubündenGOURMET wurde ein Begriff für alle Bündner Esswaren gefunden. Träger ist der Verein «Natürlich aus Graubünden», dem die Metzger, Bäcker, Milchproduzenten, Weinbauern usw. angehören. Es obliegt nun diesen Organisationen, dem Label graubündenGOURMET zum Durchbruch zu verhelfen und auch dessen Anwendung und Qualität zu kontrollieren.

Im Jahr 2005 konnte mit graubündenKULTUR ein weiterer wichtiger Bereich integriert werden. Unter diesem Logo werden alle Bündner Kulturschaffenden, aber auch kulturelle Organisationen, Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen zusammengefasst. graubündenKULTUR ist eine Dienstleistung des Amtes für Kultur Graubünden und unter www.graubuendenkultur.ch zu finden.

Der Verein Marke «graubünden» unter der Leitung von Dr. Ulrich Immler wird bewusst klein und damit flexibel gehalten. Vorstand

und Markenrat beschäftigten im vergangenen Jahr die vielen eingegangenen Gesuche zur Benützung der Marke. Dies zeigt, dass sich die Marke immer mehr durchsetzt. Manchmal ist es jedoch schwierig, die Vorstellungen der Gesuchsteller mit den strengen Richtlinien zur Anwendung der Marke in Einklang zu bringen. Diese strenge Handhabung garantiert jedoch einen hohen Qualitätsstandard.

An einem Markentag und an Tagungen für bestehende und zukünftige Anwender wurde die Stossrichtung der Marke graubünden deutlich gemacht.

Weitere Informationen unter www.graubuenden.ch.

Reto Fetz

Ausblick 2006

Tagung der Bündnervereine in Lenzburg

Dieser Anlass hiess bisher Präsidentenkonferenz. An einer Klausurtagung werden am 18. Februar 2006 auf Schloss Lenzburg neue Strategien für die Zukunft der Bündnervereine gemeinsam erarbeitet.

Mitgliederversammlung in Bern

Die Mitgliederversammlung findet am 8. April 2006 in Bern statt. Nach den statuarischen Geschäften und einem Mittagessen steht ein Besuch des neuen Paul Klee Zentrums auf dem Programm.

Landtagung in Zuoz

An der Landtagung vom 23. und 24. September 2006 in Zuoz steht die Bildungslandschaft Graubünden im Zentrum. Tagungsort ist deshalb das bekannte Lyceum Alpinum. Im Themeteil am Samstag folgt nach einem Referat eine Diskussionen unter der Leitung von Hanskaspar Zollinger zur Lage und Bedeutung der Mittelschulen in Graubünden. Ein Abendprogramm und Ausflüge und Führungen am Sonntag ergänzen das Tagungsprogramm.

Reto Fetz

*In den Räumen des hundertjährigen Lyceum Alpinum Zuoz findet die Landtagung 2006 zum Thema «Bildungslandschaft Graubünden» statt.
(Foto Lyceum)*



Pro Raetia

Rossbodenstrasse 33
Postfach 503
CH-7001 Chur
Telefon 081 286 70 53
Fax 081 286 70 57
E-mail: info@pro-raetia.ch
Internet: www.pro-raetia.ch

Geschäftsführer:

Reto Fetz

Sekretariat:

Marlies Fetz



Dank

2005 haben folgende Firmen und Institutionen
die Pro Raetia im Besonderen unterstützt,
wofür wir ganz herzlich danken:

Manor Chur
Migros Ostschweiz
SHV Interholding AG Chur

Für die Landtagung:

Graubündner Kantonalbank